

Medienmitteilung  
24. April 2018

## **F+F-Diplomausstellung 2018 der Studiengänge HF** **Film, Fotografie, Kunst, Modedesign und** **Visuelle Gestaltung**

<b>Presserundgang</b>	Mittwoch 30. Mai 2018, 17.00 Uhr (bitte anmelden)
<b>Vernissage</b>	Mittwoch 30. Mai 2018, ab 18.00 Uhr
<b>Begrüssung</b>	18.30 Uhr, Ilia Vasella (Studiengangsleiterin Visuelle Gestaltung) Michael Hiltbrunner (Kurator)
<b>Ausstellung</b>	31. Mai bis 10. Juni
<b>Vorankündigung</b>	<b>Diplommodenschau</b> Freitag, 8. Juni 2018 Show 1: 17.30 Uhr, Show 2: 20.00 Uhr (separate Einladung folgt)

### **Triggerpunkt: Teleportieren**

Die diesjährigen Diplomierenden der F+F wagen einen neuen Blick auf den Umgang mit der digitalen Welt und sozialen Netzwerken. Sie thematisieren die Spannung zwischen dem analog-körperlichen und dem virtuell-digitalen sowie die fiktiven Facetten jeder Konstruktion von Wahrheit. Die Beiträge von 27 Diplomand\_innen sind ab dem 31. Mai in den Räumen der F+F in Zürich Altstetten/Albisrieden zu sehen. Am Freitag, 8. Juni findet die schon jetzt legendäre Diplommodenschau statt.

An Triggerpunkten können wir Aktionen auslösen, die für den weiteren Verlauf wichtig sind. Hier ist es das Teleportieren, der unmittelbare Ortswechsel. Für die Diplomierenden bedeutet diese Ausstellung genau einen solchen Triggerpunkt, an dem sie Weichen stellen für ihre weitere berufliche Arbeit. Es ist eine Generation, für die der Umgang mit virtueller Realität im digitalen Raum Alltag ist, oder die es nun als Teil des Studiums verinnerlicht haben. Gleichzeitig müssen sie das Haptische und Unmittelbare verteidigen und ihr Leben, beruflich und privat, zwischen dem sich Einbringen in sozialen Netzwerken und digitaler Präsenz und der eigenen Identität und Körperlichkeit abwägen lernen. Es spricht hier auch die Post-Internet-Generation.

**Estefania Reichenbach** (\*1991, Mexico City, Oltingen BL) hat eine Welt für Virtual-Reality-Brille programmiert, die ihre ganz persönliche ist. Anders als beim technisch wegweisenden Spielfilm *Tron* (1982), können wir alle in die virtuelle Welt einsteigen und sind wir nicht den Regeln von Computerspielen ausgesetzt, sondern den Regeln, die Stefani als Künstlerin hier setzt. **Cyrill Krähenbühl** (\*1994, Zürich ZH) wiederum zeigt, wie das Nachspielen fiktiver Figuren aus Manga und Animes einen Star kreiert, der im täglichen Leben eine gewöhnliche Studentin ist. Indem er sich direkt als Fotograf und nicht über soziale Netzwerke mit ihr in Verbindung setzt, ermöglicht er eine andere Sicht auf das Alltäglich-Imaginäre des Internets.

Die beteiligten loten den imaginären Raum aus: Bei der Fotografin **Pascale Florio** (\*1975, Saxon VS) ist es das Wechselspiel zwischen dem Frauenbild der Prinzessin und dem der Hexe, bei der sich mehrere Frauen als Models und über Instagram beteiligen. Das Videoessay von **Susanne Grädel** (\*1990, Huttwil BE) begibt sich zwischen eine Dokumentation ihres Familienlebens und einer fiktiven Erzählung über drei Frauen um 1990.

Das Existenzialistische führt zu einer neuen Auseinandersetzung mit der Leere, mit der Zeitlich

keit, mit dem Nichts. So hat **Celia Längle** (\*1980, Eschen FL) im Selbstversuch in langen Warte-sitzungen geschaut, was sie macht, wenn sie nichts zu tun hat. Es entstand eine Installation mit Komposition, die sie auch im virtuellen Raum weiterführt. Ein Extremfall von Zeitlichkeit findet sich in der Kernstrahlung, die Halbwertszeit von so freigesetzter radioaktiver Strahlung ist sehr hoch. Mit erschreckend faszinierenden Bildern aus Nebelkammern und einem persönlichen Zugang in Interviews macht **Aileen Howlett** (\*1994, Zumikon ZH) dies sichtbar.

Der Künstler **Hin Lanh Tran** (\*1973, Köniz BE) erinnert daran, dass Realität und Imagination auch Resultat von Spiegelungen sind – verzerrte oder authentische Selbstwahrnehmung, die er in einer Installation erlebbar macht. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit der Maske, die in der Kollektion der Modedesignerin **Mariana Blank** (\*1994, Ins BE) zentral ist, bei ihr ist es eine Maske inspiriert durch die griechische Mythologie, als *αντιθετα* (Antitheta), Gegensatz. Kleidung überhaupt wird zum Thema, etwa bei **Sara Angela Schmid** (\*1992, Möriken-Wildegg AG). Sie bezieht sich auf Trachten von Kurd\_innen und deren Lebensraum als biblischen Ort des Garten Edens. Angstfrei können die Träger\_innen ihrer Kollektion akzeptieren, dass eine Hose als Jacke, ein Frauenkleid als Männerkleid getragen wird.

Gerade das Gegenteil, nämlich die komplette Absorbierung in den virtuellen Raum, macht die visuelle Gestalterin **Valentina Morrone** (\*1989, Wetzikon ZH) zum Thema. Sie zeigt in witzigen Animationsclips, wie klassische Geschichten nicht hätten stattfinden können oder anders verlaufen wären, wenn die Protagonist\_innen nur noch vom virtuellen Raum besetzt sind.

Die Emotions- und Ermächtigungsmaschine, die der virtuelle Raum uns gibt, ist Teil der Arbeit in kreativen Berufen, im Film, in der Fotografie, in der Kunst und im Modedesign. In ihrer Recherche haben die Grafikdesigner **Joël Cyrille Cavin** (\*1993, Richterswil ZH) und **Renald Lenzin** (\*1991, Birmenstorf AG) die Grafikdesign-Szene portraitiert und setzen dieser als verschlossen wahrgenommenen Berufsgruppe offene Austauschplattformen entgegen. Sie denken an ein Tinder-Format für berufliche Kollaborationen oder einen Youtube-Feedback-Channel zur Diskussion von Arbeitsmappen.

Weitere Arbeiten sind von **Yannick Billinger** (\*1989, Rüti ZH), **Zoe Milena Bonavoglia** (\*1995, Solothurn BE), **O'Neil Bürgi** (\*1981, Seedorf BE), **Emira Destani** (\*1995, Vilters-Wangs SG), **Vere-na Gehr** (\*1992, Zürich ZH), **Natalie Hinzmann** (\*1992, Zürich ZH), **Stephanie Klaproth** (\*1995, Bottmingen BL), **Celia Längle** (\*1980, Eschen FL), **Elena Maria Lechner** (\*1995, Schaffhausen SH), **Oliver Pailer** (\*1994, St. Gallen), **Nicolas Rima** (\*1990, Gresso TI), **Sebastian Scholz** (\*1997, Vals GR), **Gina Schmid** (\*1995, Vals GR), **Silvia Thielen** (\*1978, Erlangen, Deutschland), **Solène Toupin** (\*1994, Ennetbaden AG) und **Barbara Zehnder Uxa** (\*1961, Zürich ZH) zu sehen.

**Medienschaffende sind herzlich zum Presserundgang eingeladen.** Sie findet unter der Leitung von Kurator Michael Hiltbrunner am Mittwoch, 30. Mai 2018, um 17.00 Uhr statt. **Um Anmeldung wird gebeten:** Iris Ruprecht, kommunikation@ffzh.ch

<b>Presserundgang</b>	<b>Mittwoch 30. Mai 2018, 17.00 Uhr</b> (bitte anmelden)
<b>Vernissage</b>	<b>Mittwoch, 30. Mai, 18.00–21.00 Uhr</b>
<b>Begrüssung</b>	<b>Ilia Vasella</b> (Studiengangsheiterin Visuelle Gestaltung) <b>Michael Hiltbrunner</b> (Kurator) <b>18.30 Uhr</b>
<b>Ort</b>	Flurstrasse 89, 8047 Zürich, Erdgeschoss, Foyer
<b>Öffnungszeiten</b>	Dienstag bis Freitag 12.00–20.00 Samstag und Sonntag, 12.00–18.00 Uhr

## **F+F-Diplomandinnen und Diplomanden der Studiengänge HF Film, Fotografie, Kunst, Modedesign und Visuelle Gestaltung:**

### **Studiengang Film**

O'Neil Bürgi (\*1981, Seedorf BE)

### **Studiengang Fotografie**

Pascale Florio (\*1975, Saxon VS)

Susanne Grädel (\*1990, Huttwil BE)

Cyrill Krähenbühl (\*1994, Zürich ZH)

Celia Längle (\*1980, Eschen FL)

Oliver Pailer (\*1994, St. Gallen)

Nicolas Rima (\*1990, Gresso TI)

Sebastian Scholz (\*1997, Vals GR)

### **Kunst**

Estefania Reichenbach (\*1991, Mexico City, Oltingen BL)

Hin Lanh Tran (\*1973, Köniz BE)

### **Modedesign**

Mariana Blank (\*1994, Ins BE)

Emira Destani (\*1995, Vilters-Wangs SG)

Stephanie Klaproth (\*1995, Bottmingen BL)

Gina Schmid (\*1995, Vals GR)

Sara Angela Schmid (\*1992, Möriken-Wildegg AG)

Silvia Thielen (\*1978, Erlangen, Deutschland)

Solène Toupin (\*1994, Ennetbaden AG)

Barbara Zehnder Uxa (\*1961, Zürich ZH)

### **Studiengang Visuelle Gestaltung**

Yannick Billinger (\*1989, Rüti ZH)

Zoe Milena Bonavoglia (\*1995, Solothurn BE)

Joël Cyrille Cavin (\*1993, Richterswil ZH)

Verena Gehr (\*1992, Zürich ZH)

Natalie Hinzmann (\*1992, Zürich ZH)

Aileen Howlett (\*1994, Zumikon ZH)

Elena Maria Lechner (\*1995, Schaffhausen SH)

Renald Lenzin (\*1991, Birmenstorf AG)

Valentina Morrone (\*1989, Wetzikon ZH)

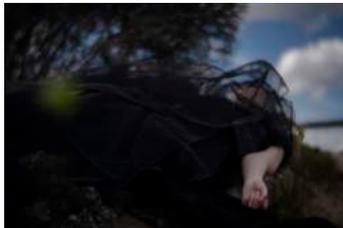
**F+F-Diplomaausstellung**  
**Pressebilder**

**Studiengang Film**



O'Neil Bürgi (\*1981, Seedorf BE)  
*Cat Noir*, Animation-Kurzfilm

**Studiengang Fotografie**



Pascale Florio (\*1975, Saxon VS)  
*#princessnotprincess*, Fotografie



Susanne Grädel (\*1990, Huttwil BE)  
*rauschen/verschwinden*, Fotografie

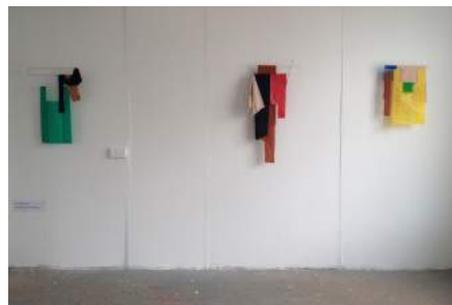


Cyrill Krähenbühl (\*1994, Zürich ZH)  
*Cosplay Identity*, Fotografie



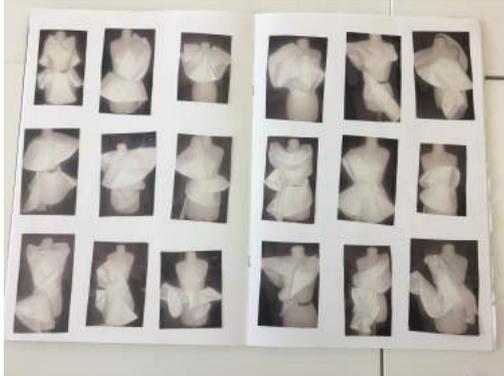
Nicolas Rima (\*1990, Gresso TI)  
*Paulisloch*, Fotografie

## Kunst



Hin Lanh Tran (\*1973, Köniz BE)  
*Installation*, Kunst

## Modedesign



Emira Destani (\*1995, Vilters-Wangs SG)  
*All night*, Modedesign



Stephanie Klapproth (\*1995, Bottmingen BL)  
*Replikanten*, Modedesign



Gina Schmid (\*1995, Vals GR)  
*Female Dandy*, Modedesign



Sara Angela Schmid (\*1992, Möriken-Wildegg AG)  
 No 11, Modedesign



Silvia Thielen (\*1978, Erlangen, Deutschland)  
 Philine, Modedesign

## Studiengang Visuelle Gestaltung

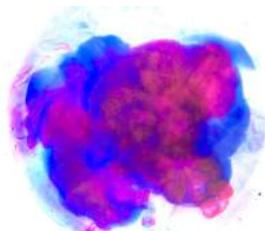


Yannick Billinger (\*1989, Rüti ZH)  
 David Bowie Song Book, Visuelle Gestaltung

**08**

With their dress suits and investment bankers' haircuts, their deadpan expressions and their absurdly literal lyrics, Kraftwerk seemed to court being called automatons, fascist drones. Coming out of the same milieu, postwar Düsseldorf, that had produced the painter Anselm Kiefer (born two years before Schneider), Schneider and his partner Ralf Hütter were of the generation that, as Werner Herzog said, "had no fathers, only grandfathers!" coming of age in a country whose recent past had been erased by general consent. By the late '60s, when Kiefer and Kraftwerk started working, they began picking at the scabs. Kiefer first got attention by photographing and painting himself giving the Nazi salute against various backdrops, while Kraftwerk took ideas from one of the Nazi favored composers, Carl Orff, while fetishizing what Richard Witts called "the shiny, new everyday objects of the Nazi period—its cars, its motorways, its short-range radars, and the Kiefer, present[ing] them in a utopian glow...the provocation is that of a society projected as though it is not yet defeated." As Witts wrote, Kraftwerk was combining the pre-Nazi utopianism of Bauhaus Germany (which was permissible, as it was now considered the "real" modern Germany), the now-worshipped spiritual and technological obsession of the Nazis (culminating in the Nazis' desperate efforts to build an atom bomb and after one to long-range rockets like the V-2, which seemed like a modernist adaptation of





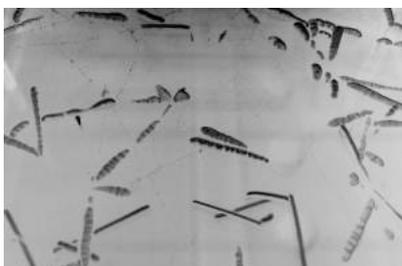
Zoe Milena Bonavoglia (\*1995, Solothurn BE)  
*Drum and Bass*, Visuelle Gestaltung



Joël Cyrille Cavin (\*1993, Richterswil ZH) und Renald Lenzin (\*1991, Birmenstorf AG)  
*Mach doch keis Büro uuf*, Visuelle Gestaltung



Verena Gehr (\*1992, Zürich ZH)  
*Facetten einer Schusswaffe*, Visuelle Gestaltung



Aileen Howlett (\*1994, Zumikon ZH)  
o.T., Visuelle Gestaltung



**Elena Maria Lechner** (\*1995, Schaffhausen SH)  
*hellkühldunkelwarm*, Visuelle Gestaltung



**Valentina Morrone** (\*1989, Wetzikon ZH)  
*Connected life*, Visuelle Gestaltung

Für Pressebilder und Fragen wenden Sie sich bitte an:

**Iris Ruprecht**  
Stabsstelle Kommunikation  
kommunikation@ffzh.ch  
+41 78 772 44 99

Portrait

**Die F+F sorgt seit 1971 für spannende Einblicke in  
Vermittlung von Kunst und Design.**

Wenn du die spannende Design- und Kunstwelt für dich entdecken oder einen gestalterischen Beruf erlernen möchtest, bist du bei der F+F genau an der richtigen Adresse: Denn als älteste Kunstausbildung der Deutschschweiz vermittelt die F+F Schule für Kunst und Design bereits seit 1971 hervorragende Gestaltung und fundiertes Kunstwissen. Die F+F bringt nicht nur mehr Form und Farbe in dein Leben, sondern schärft auch deine kreativen Sinne und trägt im Austausch mit Mitstudierenden und Dozierenden zur Entwicklung deiner eigenen gestalterischen Persönlichkeit bei.

Die F+F Schule für Kunst und Design bietet professionelle Aus- und Weiterbildungen für Menschen jeden Alters an, die einen Berufsabschluss anstreben oder sich gestalterisch weiterbilden möchten. Für die Aufnahme in einen Studiengang ist die Matur nicht Bedingung. Die F+F stellt damit eine höchstbewährte Alternative zu den Ausbildungen an anderen Schweizer Fachhochschulen dar. Jährlich sind rund 200 Vollzeitstudierende an der F+F Schule für Kunst und Design eingeschrieben – die Teilnehmer\_innen an Weiterbildungen, Abendkursen, Samstagsangeboten und Sommerateliers nicht miteingerechnet. Die Berufsausbildungen der F+F sind staatlich anerkannt.

Stadt und Kantone unterstützen die F+F Schule für Kunst und Design durch Subventionen oder wirken in unseren Aufsichtsgremien mit. Die unabhängige, nicht profitorientierte F+F wird von einer Stiftung getragen.

Dem F+F Stiftungsrat gehören profilierte Persönlichkeiten aus der Gestaltungs- und Kunstwelt an, die für vielfältige Einblicke in die Welt von Kunst und Design sorgen.

Weitere Informationen: [ffzh.ch](http://ffzh.ch)